

Knud Hammerschmidt

Ohne Schmerz - Kein Halleluja



Der Jakobsweg für Einsteiger. Von
Leon bis Santiago de Compostela

Mit allen Etappen zwischen Leon und Santiago

Dieses Buch versteht sich als hilfreicher Tippgeber, kleiner Wanderführer, und nicht zuletzt als, hoffentlich amüsanter, Reisetagebuch. Für alle, die vor der Herausforderung des „großen Camino“ noch zurückschrecken oder einfach zu wenig Zeit dafür haben.

Buen Camino!

„Beim *Wandern* hält die *Seele* Schritt mit dem Körper.“
(*unbekannter* Verfasser)

„Ich weiß, wo mein Handtuch ist“
(*Zaphod Beeblebrox*)



Für Furusan, Liebe meines Lebens, meine Mutter Bruni und meinen Vater Rolf.

Und für Thomas, den Ibupropheten, der mir über die ersten harten Tage mit seiner unnachahmlichen Art geholfen hat.

Mit einem freundlichen „Hola!“ für den Franken- Helmut, Katharina, Donna, Alberto do Brasil, James O´Malley und Carol, Karen, Katja, Mustafa, Jihae Kim, Tracy Choi, Hannah, Claudio, den 80jährigen Rauschebart, die 5 Müllers aus dem Allgäu, die Hospitaleros aus Foncebadon und Villafranca do Bierzo und jeden, der freundlich auf dem Camino unterwegs war.



Inhaltsverzeichnis

Dummes Motiv – gute Idee

Wieso Leon – Santiago?

Große Erwartungen...

Ein wenig Basiswissen und ein paar Erfahrungen...

Die Herbergen

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...

Infrastruktur unterwegs

Die Etappen

Links und Websites

Kartenmaterial

Dies ist keine Packliste!

Kleidung, Rucksack und wichtige Accessoires

Accessoires und wichtiges Zubehör

Was noch?

Tipps zum Wandern an sich

Pilgeretikette

Andere Pilger

Von Gehbeschwerden, Geziefer und Getier

Mögliche Risiken und Unannehmlichkeiten

Mal zwischendurch ohne Rucksack laufen?

Die Anreise nach Leon

Kurz zusammengefasst

Reisetagebuch, 11 Mai 2012: Leon

1. Etappe

2. Etappe

3. Etappe

4. Etappe

5. Etappe

6. Etappe

7. Etappe

8. Etappe

9. Etappe

10. Etappe

11. Etappe

12. Etappe

Der Autor

Ein paar hilfreiche Vokabeln

Dummes Motiv - gute Idee

Es gibt so viele Gründe, wie Menschen, um den Jakobsweg zu gehen.

Und JEDER halbwegs gesunde Mensch kann ihn gehen. Bis ins hohe Alter. Bis Anfang 2012 konnte ich mir beim besten Willen nicht vorstellen, den Camino zu gehen. Wozu auch? Meinen spirituellen Weg habe ich längst gefunden, die Lasten, die mich bedrücken, kann ich ganz gut schultern und der Allersportlichste war ich noch nie. Der Teufel, der mich geritten hat, mich doch auf den Weg zu machen, heißt vermutlich Midlife-Crisis. Aus dem Nichts, maliziös wie Schneewittchens Stiefmutter, schlendert meine Midlife-Crisis, süffisant grinsend um die Ecke.

Mein innerer Peter Pan jault panisch auf, wenn er nur an den bevorstehenden 50. Geburtstag denkt. Ich versuche ihn mit einem Drink zu beruhigen und erinnere ihn daran das 50 schließlich das neue 39 ist. Keine Chance, er will jetzt unbedingt noch mal ein Rucksackabenteuer, so wie damals in Griechenland, Indonesien, Louisiana. Passend dazu setzt mein Kumpel Reinhard meinem Peter Pan die Flause in den Kopf, dass der Camino de Santiago für uns genau das Richtige wäre. Ich checke meine Urlaubstage, stelle fest, dass es für zwei Wochen reicht und sitze vier Wochen später am Flughafen München und warte auf meinen Flug nach Oviedo.

Wieso Leon - Santiago?

Immerhin gibt es ja genügend andere Möglichkeiten die verschiedenen Abschnitte des Camino zu gehen.

Manche haben das Glück die kompletten 790 Kilometer in einem Rutsch gehen zu können. Manche splitten die Strecke über mehrere Jahre. Und manch einer nimmt einen der kürzeren Wege nach Santiago, wie den Camino Portuguese oder den Primitivo, die beide in rund zwei Wochen zu bewältigen sind.

Ich für meinen Teil möchte, so wie viele andere Pilger auch, bei meinem ersten Camino gern in Santiago ankommen. Das spezielle Gefühl spüren, an einem gemeinsamen Ziel angekommen zu sein, andere von unterwegs wieder zu treffen und den uralten Pfaden dorthin gefolgt zu sein, was schon Ziel unzähliger Generationen seit über 1000 Jahren ist. Weil ich nicht weiß ob ich so etwas noch einmal machen werde, und weil ich nur zwei Wochen Zeit habe, fällt meine Wahl auf die Strecke Leon - Santiago. Natürlich geht es auch noch kürzer.

Ab Ponferrada, Sarria oder Portomarin zum Beispiel, aber das echte Pilgerfeeling stellt sich wirklich nur ein, wenn Du wenigstens 10 - 12 Tage wanderst.

Große Erwartungen...

...ist ein gutes Buch von Charles Dickens. Was erwartet Dich?

Es liegt an Dir. Entweder eine der besten Erfahrungen Deines Lebens oder einfach nur eine gute Zeit. Wenn du Pech hast auch Schmerz und Tränen. Die beste Voraussetzung ist es, nichts zu erwarten und auf alles vorbereitet zu sein. Ganz egal warum Du den Camino gehst, ob aus sportlichen, religiösen, spirituellen Gründen oder nur aus reiner Abenteuerlust - der Weg wird Dich verändern. Du wirst körperlich an Grenzen stoßen und darüber hinausgehen, Du wirst Menschen aller Art und aller Herren Länder auf eine Art und Weise kennenlernen, wie Du sie im Alltag niemals kennenlernen würdest. Du wirst Extreme erleben, Freundlichkeit, Gastfreundschaft, Hilfsbereitschaft, Du wirst besondere Gespräche führen. Mit Dir selbst und mit anderen.

Völlig Unbekannte können Dir ihr Innerstes offenbaren. Du wirst Dich prächtig amüsieren, Du wirst fluchen, Du wirst stolz auf Dich sein und auf andere. Du wirst mitfühlen, Du wirst lachen, gut essen, trinken, genießen, Freundschaften schließen und unvergessliche Erinnerungen mitnehmen.

Und wenn Du zurück bist, wird ein Stück Deiner Seele immer noch dort sein - auf dem Camino de Santiago. Mit anderen Worten: Du wirst vermutlich eine der besten Zeiten Deines Lebens haben! Und denk daran: es ist Dein Weg. So etwas wie „Den Weg“ gibt es nicht. Es ist das was Du daraus machst. Geh Deinen Weg mit Freude, mit offenem Verstand und ohne Erwartungen und alles kann passieren.

Ein wenig Basiswissen und ein paar Erfahrungen...

„Credencial é Compostela“ Der Pilgerausweis und die Urkunde...

...sind so was wie das Alpha und Omega des Pilgers. Ohne Credencial keine Herberge! Und keine Pilgerurkunde! Das Credencial ist der Beleg dafür wirklich Pilger zu sein und alles zu Fuß gelaufen zu haben. Bewiesen wird dies durch Stempel (Sellos), die es in Kirchen, Museen, Bars und natürlich den Albergues, den Pilgerherbergen gibt.

Natürlich kann man die Credenciales in allen großen Orten auf dem Weg bekommen, in Leon z.B auch im Museum neben der Kathedrale und im Pilgerbüro gegenüber der Kathedrale. Man kann sie aber auch schon in Deutschland bestellen.

z.B bei den Jakobusfreunden Paderborn, der Fränkischen Jakobus Gesellschaft Würzburg e.V., der Jakobusgemeinschaft Rohrdorf e.V., oder der Schwäbischen Jakobusgesellschaft. Die Adressen und Infodaten findest Du problemlos im Internet. Das Gleiche gilt natürlich für Österreich und die Schweiz. Es ist empfehlenswert und ein gutes Gefühl alles beisammen zu haben.

Und so ein Pilgerpass mit vielen Stempeln sieht natürlich auch nach was aus! Gerade auf den letzten 100 km empfiehlt es sich mindestens zwei Stempel pro Tag zu haben, da offenbar immer mehr Bus-Pilger versuchen, sich die Compostela zu erschleichen.

Ein Hinweis: Wer mehr als 100 km läuft bzw. mehr als 200 km radelt oder reitet, der braucht nur 1 Stempel pro Tag! Ich persönlich liebe diese Stemperei unabhängig vom „Muss“ und sammele was ich erwischen kann.

Die Compostela bekommt der wackere Pilger dann in Santiago, sie ist das „Diplom“, das den Pilgerstatus beweist. In Spanien sind die Compostelas auch deswegen sehr begehrt, weil sie gern einer Bewerbung im Lebenslauf beigefügt werden. Wer mehrere hundert Kilometer zu Fuß unterwegs ist, beweist Durchhaltevermögen.

Die Herbergen

Es gibt private, kommunale bzw. städtische (municipal), von Jakobsweg Vereinen geführte und kirchliche Herbergen. In Galizien gibt es dann noch die der galizischen Landesregierung (Xunta Gallega) Die meisten schließen ihre Pforten abends um 22.00h. Die Kirchlichen Herbergen sind auch meist die günstigsten, aber nicht immer die besten. Es gibt ständig aktualisierte Herbergsverzeichnisse im Internet unter:

<http://www.spanischer-jakobsweg.de/Pilgerherbergen.htm>

In den klassischen Pilgerherbergen kannst Du mit Preisen zwischen 5.- und 10.- € pro Bett im Durchschnitt rechnen, preiswerte Pensionen und Hostales gibt es bereits ab durchschnittlich 23.-€ für das Einzelzimmer.

Manche Herbergen bieten Verpflegung, manche die Möglichkeit zu kochen, etliche verfügen über die Möglichkeit Wäsche zu waschen und unter den Privaten bieten auch etliche einen Waschservice. Es entstehen Jahr für Jahr neue Herbergen, von denen viele in den offiziellen Verzeichnissen noch nicht erfasst worden sind. Oft kommt dem Pilger auf dem Weg ein Auto entgegen, das sich auf Werbetour für die Albergue befindet und Infolyer verteilt. Die Privaten sind mit durchschnittlich 10.-€ zwar etwas teurer als die kommunalen und kirchlichen, bieten dafür aber oftmals auch deutlich mehr Service und Infrastruktur.

Internetterminals und WiFi (W-Lan) sind mittlerweile in vielen Herbergen Standard. Bei der Beschreibung der einzelnen Etappen findest Du auch die Informationen zu den Herbergen und zur Infrastruktur der Orte.
Tipp: yourspainhostel.com

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein...

...obwohl das belegte Baguette, auch bekannt als Bocadillo, ein durch und durch spanisches Grundnahrungsmittel ist. Die spanische Küche weicht ein wenig von anderen Küchen in Südeuropa ab. Wessen Digestionstrakt nicht an reichhaltige Kost und an Dinge wie Schmalz gewöhnt ist, braucht vielleicht ein wenig Eingewöhnungszeit. Generell ist die spanische Küche, unabhängig von der jeweiligen Region, relativ mild und nicht besonders stark gewürzt. Die Qualität der Speisen basiert auf der Qualität der verwendeten Rohstoffe.

Vegetarier sind mittlerweile eine tolerierte, wenn auch nur bedingt akzeptierte Lebensform auf dem Camino. Dennoch ist es wichtig zu wissen, dass der Durchschnittsspanier Huhn für eine pflanzliche Lebensform hält und es auch vorkommen kann, dass eine Gemüsesuppe mit Hühnerbrühe gekocht wird.

Liebe Veganer, ihr müsst jetzt ganz stark sein. Es soll in einigen sehr hippen Vierteln der bekannteren Großstädte tatsächlich vegane Restaurants geben, auf dem Camino hingegen seid ihr auf Euer Talent zur Selbstversorgung angewiesen.

Für alle anderen gilt: die spanische Küche hat einiges mehr zu bieten als Paella, Bocadillos und Hamburger.

Infrastruktur unterwegs

Nicht überall auf dem Weg gibt es Geldautomaten, in kleinen Orten schon gar nicht, aber fast überall steht eine kleine Bar oder Kneipe herum, in der sich der Pilger unterwegs günstig verpflegen kann.

Solltest Du unterwegs in einem Laden Sonnencreme entdecken, nimm sie mit! Es kann unter Umständen zwei bis drei Tage dauern, bis Du auf die nächste Gelegenheit stößt. In den wenigen Städten unterwegs wie Astorga, Ponferrada, Sarria oder Portomarin solltest Du versuchen, Dich im Supermercado mit allem einzudecken, was Dir unterwegs ausgegangen ist.

Besonders auf den ländlichen Etappen kann es passieren, dass es zwei bis drei Tage dauern kann, bis man einen Geldautomaten findet.